



Redaction: Dr. W. Levysohn.

Donnerstag den 17. Juni 1858.

Wissenschaftliches.

Wann soll man den Wein von seinen Ablagerungen ablassen?

In keinem Zweige des Gewerbewesens ist die Wissenschaft der Praxis mehr vorausgerückt als gerade in der Oenotechnik, (in der rationellen Behandlung der Weine), während sich die meisten hierher gehörigen Techniker immer noch in den Fußtapfen der blindesten Empirie umherzuschlendern gefallen. Jetzt aber ist der Zeitpunkt gekommen, wo die Wissenschaft auch in diesem Zweige festere Wurzeln zu schlagen scheint, durch welche größeren wie den kleinsten Weinbauern ein Feld fruchtreicher Erfindungen eröffnet ist. Ich erinnere nur an die Verdienste Gall's, selbst aus minder guten Jahrgängen und zwar mit wenigen Geldopfern einen schönen Wein zu erzielen, und ob schon die sogenannte Gall'sche Methode zur Veredlung der Weine vielfach angegriffen wurde, als eine natürliche Folge jeder neuen Michtung und Frage von öffentlichem Interesse: so hat diese Methode doch schon längst Eingang gefunden und man hat von ihr Resultate erzielt, die einen gewinnreichen Ertrag gewährten. Dessenungeachtet sollte dem Verdienste Gall's nicht gezollt werden, was ihm doch in der That gebührt und endlich nunmehr öffentlich allgemein anerkannt ist, und wohl mit Recht, denn nur durch die Gall'sche Methode wird der Kalamität der Weinbauer vorgebeugt und gesteuert, welcher dieselben gewiß früher oder später anheimgefallen wären und jetzt schon ist jene Methode eine fast allgemeine, so daß dieselbe sowohl von den größten wie den kleinsten Weinbauern zum allgemeinen Segen angewandt wird, und es wird gegenwärtig die Weinkultur mit erneuertem Eifer, selbst an solchen Orten wieder betrieben, wo man die Weinberge zum Anbau anderer Früchte zu benutzen anfing.

Indem ich nach diesen Worten zugleich auf die bezüglichen vortrefflichen Schriften Gall's unsere Leser nur im Interesse der Sache verweise, gelange ich zu einer Beobachtung, die ich im vorigen Jahre (1856) selbst zu machen Gelegenheiten hatte, als auch ich mich praktisch mit dem Weinbau beschäftigte, um die hierher gehörigen Erscheinungen in der Behandlung der Weine selbst zu beobachten und deren Resultate demnächst zur weiteren Benutzung der Oeffentlichkeit zu übergeben.

Es handelt sich heute von dem richtigen Zeitpunkt, den sogenannten Federwein zum erstenmale von dem sogenannten Lager (Hefe) abzugeben und zur ferneren Veredlung auf andere Fässer zu bringen und lagern zu lassen. Dies geschieht leider sehr häufig, wenigstens am Rhein um ja den alten Schlendrian beizubehalten, meistens Ende Januar, oft auch erst im Februar, ja selbst sogar erst im Monat März, wodurch der Wein, selbst bei Befolgung höchster Akkuratess, einen fatalen sogenannten Erd- oder Modergeschmack annimmt, welcher später und selbst nach längerem Lagern sich nicht oder nur sehr unvollkommen, wie der entfernen läßt, und darin ist namentlich bei uns der Hauptgrund der schlechten Beschaffenheit der Weine zu finden, wodurch unsere Weine bei Feinschmeckern in Mißkredit gerathen sind.

Müssen wir ja schon in dem Ferment (Gährungspilz) bei der Weinbereitung einen wichtigen Bestandtheil erblicken, welcher bei der Verwandlung des Traubenzuckers eine Rolle übernimmt, so ist doch andertheils dasselbe Ferment, nachdem es bei der Hauptgährung des Mostes seine Funktion verrichtet hat, gerade als der größte Feind der Weine zu betrachten, wenn es längere Zeit mit denselben im Contact bleibt, da es unter die leicht zersehbaren Stoffe gehört, und deshalb auch nun diese Eigenschaft auf andere Körper übertragen kann, mit denen es in Berührung ist, und daher erklärt es sich, wie, wenn die jungen Weine nicht zeitig genug von der Hefe abgenommen werden, sie einen unangenehmen Geschmack und Geruch erhalten, ja nicht selten ganz verderben. Deshalb empfehle ich, den Wein zum erstenmale Anfangs Dezember abzugeben, und denselben nicht, wie es gewöhnlich geschieht, auf geschwefelte Fässer zu bringen, sondern, statt des Schwefelns, die Fässer mit Alkohol einzubrennen, d. h. man bringe etwa auf 1 Eimerfaß, nachdem es vorher gehörig mit Wasser ausgebrüht und sonst gut gereinigt war, $\frac{1}{4}$ Pfund 85procentigen Alkohol (Brennspiritus), und nachdem die Oeffnungen des Fasses durch Spunde gehörig verschlossen worden, wird das Faß hinlänglich bewegt, so daß die innern Wände desselben von allen Seiten her mit dem Alkohol gehörig benetzt werden, worauf die Spunde geöffnet, der Alkohol angezündet wird und man denselben abbrennen läßt. Auf diese Weise werden alle Nebengerüche im Fasse entfernt, zugleich aber findet innerhalb eine leichte Verfohlung statt, es bildet sich demnächst Kohle, welche sich durch höchst merkwürdige Eigenschaften auszeichnet, indem sie 1) die Eigenschaft besitzt,

aus Flüssigkeiten aufgelöste Körper auszuscheiden, und 2) wegen ihrer Porosität das Vermögen besitzt, Gasarten aufzunehmen, und so erklärt es sich, wie wenn ein junger Wein auf dergestalt vorbereitete Fässer gegeben wird, derselbe schneller geklärt wird und selbst auch von dem eigenthümlichen Hefengeruche und Moldergeschmacke, dem, wie man hier zu sagen pflegt „Erdgeschmacke“, befreit wird.

Durch die Berührung des Mostes mit den Fässern, welche in der Regel von Eichenholz angefertigt sind, wird immer, wenn auch, mit dem Kunstausdruck zu sprechen, die Fässer bis zur „Weingrüne“ vorbereitet sind, etwas Gerbsäure aufgelöst, welche jedoch, namentlich bei Gegenwart von Ferment, nach und nach, und insbesondere bei Abschluß der Luft, zu Humusäure verändert wird.

Zwei vergleichungsweise, im Jahr 1855 angestellte Versuche, bestätigten diese meine oben ausgesprochene Ansicht auf eine überraschende Weise.

Es wurde nämlich 1 Eimer Weinmost, der nach der Gallschen Methode mit der entsprechenden Menge Zucker und Wasser vermischt und der Gährung überlassen, Anfangs Dezember schon von den Hefen vorsichtig abgenommen und auf ein so vorbereitetes Faß gegeben, bis Anfangs Februar liegen gelassen und abermals auf ein frisches vorbereitetes Faß abgezogen und gegen Mitte Juli 1857, also des darauf folgenden Jahres, hatte ich die Freude, mehreren meiner Bekannten den Wein vorzusetzen, welcher sich nicht allein an Glanz, sondern auch durch angenehmen Geschmack so vortheilhaft auszeichnete, als ob er schon mehrere Jahre auf dem Lager gelegen hätte.

Ein anderer halber Eimer, gleichfalls auf die Gallsche Methode bereitet, wurde auch der Gährung überlassen, jedoch bis Ende Januar auf den Hefen gelassen und wieder wie oben behandelt. Auch dieser Wein wurde gleichzeitig mit dem obigen versucht, allein dieser erschien nicht hell und zeigte den schon erwähnten erdigen Geschmack, so daß ich hiernach die Ueberzeugung gewinnen mußte, daß ein baldiges Abziehen von dem Ferment als eine wesentliche Bedingung, theils zur Veredlung, theils zur schnelleren Reife anzunehmen ist und sehr schon deshalb mich veranlaßt, diesen Gegenstand um so mehr zu veröffentlichen und zur weiteren Kenntniß zu bringen, als durch Mittheilung dessen auch von Anderen ähnliche Resultate erzielt wurden.

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Das Austrocknen neuerbauter Wohnungen. In neu erbauten Gebäuden erfüllen die Gesteins- und Holzmassen und deren Ueberkleidungen die sie umgebende Atmosphäre so lange mit Feuchtigkeit, als sie noch den Grad der atmosphärischen Trockenheit nicht erreicht haben, also selbst noch nicht lufttrocken sind. Aber selbst nach langem Lüften der zu beziehenden Räume bemerkt man, sobald sie bewohnt sind, ein neues Auftreten feuchter, schwer und gefahrvoll athembarer Luft; es entwickelt sich ein starker Kalkgeruch, die Fenster beschlagen

sich mit Feuchtigkeit, das Holz der Möbel quillt auf, und in den geschlossenen Schränken und Kästen entwickelt sich Moldergeruch. Dies beruht auf folgender Ursache. Die von den Menschen ausgeathmete Kohlenäure verdrängt das chemisch gebundene Wasser des Kalkes in den Wänden, welches sich nun als Wasserdampf der Luft mittheilt und gleichzeitig den unangenehmen Kalkgeruch entwickelt, der neu bewohnten Räumen längere Zeit eigen bleibt. Erst nach langer Zeit ist es oft möglich, diese gesundheitsgefährlichen Ausdünstungen der Wände zu bannen, weshalb ein Mittel, welches diesem Uebel schnell und sicher abhilft, zumal den Herren Bauunternehmern, denen an einer schnellen Verzinsung gelegen ist, nur willkommen erscheinen darf. Es liegt dasselbe aber sehr nahe. Man bringe Kohlenäure, die die Feuchtigkeit des Kalkes austreibt, vor der Beziekung der Räume in dieselben und vollende so den chemischen Umsetzungsprozeß, ehe erstere bewohnt werden. Zu diesem Zwecke stelle man Becken mit glühender Holzkohle oder Roaks (nicht Steinkohlen- oder Holzfeuer) in diese Räume, verschließe sie so dicht als möglich, und beobachte, wenn die Gluth verloschen ist. Ist dies geschehen, so ist die in dem Zimmer befindliche Luft ihres Sauerstoffes ziemlich entledigt, an die Stelle desselben ist Kohlenäure in Folge des Verbrennungsprozesses der Kohle getreten, diese theilt sich dem Ueberzuge der Wände mit und erfüllt in Folge dessen die Luft mit Feuchtigkeit. Man öffne nach dem Verlöschen der Kohle die Thüre des Raumes, lasse sie, ohne einzutreten, eine Stunde offen und bringe dann durch Öffnen der Fenster einen starken Luftzug hervor. Durch Wiederholung dieses Experimentes, bei welchem die durch die Verbrennung der Kohle entwickelte Wärme befördernd auf die Austrocknung der Wände wirkt, ist das Zimmer im Verlauf kurzer Zeit völlig trocken und kann ohne Gefahr bezogen werden. — 6 Pfd. Kohle entwickeln 22 Pfd. Kohlenäure und verwenden zu deren Bildung ungefähr 1500 Kubikfuß Luft. 22 Pfd. Kohlenäure sind im Stande, 37 Pfd. gelochten Kalk zu zerlegen und in kohlen-sauren Kalk umzuwandeln, eine Menge, welche kaum zur Hälfte die Wandfläche eines Wohnzimmers mittlerer Größe deckt. Durch eine zwei- bis dreimalige Verbrennung einer solchen Kohlenmenge ist sicher die Entwässerung des Kalkes zu bewerkstelligen, und daß noch einige Tage dem Luftzuge preisgegebene Zimmer bewohnbar.

* Neues Geschöß. Soeben macht man Versuche in Haag über die Zweckmäßigkeit eines Geschößes neuer Art. Nach den Vorschlägen des Jäger-Lieutenants Melvill von Carnbee wird die Schiefkugel durchbohrt, damit sie der zu durchschneidenden Luft die wenigst mögliche Widerstandsfläche darbiete und dadurch an Geschwindigkeit und Kraft gewinne. Die ersten Versuche mit diesen Melvillkugeln sollen ein günstiges Resultat ergeben haben.

* In einem Eisenbahntunnel bei Doncaster (England) ist seit 10 Monaten das Gewölbe und eine Seite des Ganges allmählig von einem Schwammgewächs überzogen worden, das auf dem Sandsteinfelsen zu entspringen scheint, 13 Fuß 6 Zoll im Durchmesser zählt und noch immer kräftig fortwächst. Die von der Wurzel ausstrahlenden Fasern der wunderschönen Pflanze sehen beim Kerzenlicht wie gespannenes Silber aus. Die Botaniker können sich über die Klassifikation nicht einigen, werden

* Der 20,000 Magdeburg. Morgen große Gother-See bei Heringsdorf auf der Insel Usedom soll im Laufe dieses Sommers mittelst einer Dampfmaschine ausgepumpt und dann ganz trocken gelegt werden. Derselbe ist von der See nur durch einen schmalen Dünenstrich getrennt.

* In Hausdorf bei Frankenberg in Sachsen erkrankten 6 Personen, die gemeinschaftlich von geräucherter Wurst gegessen hatten, bald nach dem Genusse so bedeutend, daß an einer Vergiftung nicht zu zweifeln war. Die Untersuchung ergab, daß die Wurst vor dem Räuchern nicht gehörig gar gekocht war und dadurch giftige Säure in sich entwickelt hatte.

* Auffindung einer neuen Bewegungskraft. Die Mechanik, welche die Steigerung des menschlichen Lebens in sich zu begreifen scheint, hat abermals einen bedeutenden Fortschritt errungen, und dieses Resultat dankt die Welt dem

Genie eines einfachen Arbeiters aus dem Piemontesischen. Wie die „Staffetta“ aus Turin versichert, handelt es sich um den Bau einer Maschine, die ihre selbstständige Bewegungskraft besitzt, und die von der Geschwindigkeit des Wendels beginnend, sich bis zur Schnelligkeit des Dampfes empor schwingt mit der fortschreitenden Kraft von 100 Pferden. Sie ist in jeder bewegenden Kraft leicht anwendbar, und daher unfehlbar von so großem Nutzen als Vortheil. Die Erfindung machte ein einfacher Holzhauer, Namens Pietro Rosetti in Vercelli, und dieselbe ist die Frucht von zwanzigjährigem Studium. Eine Kommission von Mechanikern, durch die kgl. sardinische Regierung zusammenberufen, äußerte sich über die Ausführung der Maschine in den schmeichelhaftesten Ausdrücken.

* Der tiefste Schacht, der bis jetzt in Californien gegraben worden, ist der auf der Quarzader von Haynari und Robinson; derselbe ist 515 Fuß tief. Die Goldhaltigkeit wird mit zunehmender Tiefe immer beträchtlicher; gegenwärtig ergiebt die Tonne Quarz 20 Dollars Goldwerth.

Inserate.

Dienstag den 29. Juni c.
Vorm. 9 Uhr werde ich auf gerichtl. Verfügung vor dem großen Gasthose zu Kleinitz 1 Pferd, mehrere Stück Rindvieh, Kalben, 1 Wagen, nöthigenfalls auch Möbel, Männer- und Frauenkleider etc. öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen.
Fritsche, Kreisger.-Actuar.

Montag den 21. Juni c.
Vorm. 9 Uhr werde ich im gerichtl. Auktionslokal 4 Badentische, 1 Kommode, 1 Kleiderschrank, 1 Sopha, 1 alten Leiterwagen, 1 dergl. Geschirr, Kleidungsstücke etc. und an demselben Tage **Vorm. 11 Uhr** im Tuchfabrikant Joseph Stolpe'schen Sterbehause auf der Niederstraße noch 6 Weinkaulen gegen sofortige Baarzahlung öffentlich meistbietend verkaufen.
Fritsche.

Am 15. d. M. erschien im Verlage von **W. Levysohn** die 22te Nummer der **Ziehungsliste** für 1858. Preis vierteljährlich: 12 1/2 Sgr.

	Seite
Belgien.	
Anleihe der Stadt Brüssel von 14 Mill. Fr.	92
Dänemark.	
Obligationen der Nationalbank in Kopenhagen	92
Hannover.	
Hannoversche Landesschulden-Obligationen	90
Oesterreich.	
Wiener Dianabadactien	92

Schiffszwieback

empfiehlt **Ernst Th. Franke.**

Bei F. C. Eisens Königl. Hof-Buch- und Kunsthandlung in Köln ist erschienen und bei W. Levysohn in Grunberg vorrätzig:

Preuß. Lotterie-Büchlein.

Nachweisungen für Spieler in der Königl. Preussischen Klassen-Lotterie. Plan der Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie und

Angabe der Einfach-Beträge, einschließlich der Schreibgebühren, in Courant, für ein ganzes, ein halbes und ein Viertel-Los,

nebst Berechnung der Beträge, welche der Gewinner in den ersten drei Klassen, mit Berücksichtigung der Freilose und der Schreibgebühren, für ein ganzes, ein halbes und ein Viertel-Los, sowie in der vierten Klasse für ein ganzes, ein halbes und ein Viertellos und

bei Gesellschaftsspielen, für 1/2 1/3 1/4 1/6 1/8 1/12 und 1/24 Viertel-Los in Courant enthält.

Als Anhang:
 Verzeichniß der Haupttreffer in den vier Klassen der 101. bis 116. Klassen-Lotterie.
 Preis 3 Sgr.

Tüchtige Arbeiter

finden sofort beim Bau der Königsberg-Gydkuhner Eisenbahn dauernde und lohnende Arbeit und können sich bei den Unterzeichneten melden. Es wird pro Mann eine Reiseentschädigung von 3 Thlrn. gewährt, wovon 1 Thlr. bei erster Lohnung und 2 Thlr. beim Schluß der Arbeit gezahlt werden.

Gumbinnen in Ostpreußen, den 9. Juni 1858.

Knauer & Kentel,
 Bau-Unternehmer.

Elizarin-Dinte

erhielt **W. Levysohn**

Inhalt.

	Seite
Lombard.-Venezianische 5% Anleihe von 1850	89
Preussen.	
Pommersche landschaftliche Pfandbriefe	92
Posener 3 1/2% Pfandbriefe	91
Sachsen.	
Leipziger Stadtschuldscheine vom 30. Juni 1849	92
Sardinien.	
Piemontesisches Anlehen von 1834	89

Zu der **nächsten Sonnabend d. 19ten d. M.** im Garten oder event. im Saale des Herrn Künzel stattfindenden **außerordentlichen Versammlung** des **Gew.-u. Gartenvereins** werden auch die geehrten Damen zur Theilnahme hiermit freundlichst eingeladen. Anfang $\frac{1}{2}$ 8 Uhr.

Die vierte Sektion.

Einige gute **Rohhaar-Matrizen**, so auch ebendergleichen **Federbetten**

sind preiswürdig zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Exped. d. Bl.

Ein Mädchen aus anständiger Familie, welches das Nähen versteht und in einer kleinen Wirthschaft die Hausfrau unterstützen kann, findet als Gesellschafterin bald ein gutes Unterkommen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Der so beliebt gewordene **französische Leim**, mit der Preis-Medaille gekrönt, ist wieder vorrätzig und billiger bei

H. Lamprecht.

Bei W. Levysohn ist vorrätzig:

Eisenbahn-, Post- und Dampfschiff-Cours-Buch.

Nebst Angabe der Bade-Orte Deutschlands und deren Eisenbahn-, Post- und Dampfschiff-Verbindungen.

Mit einer Eisenbahnkarte. Preis $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Neuen englischen **Mattjes-Sering**, billiger, offerirt **S. Lamprecht.**

Eine Stube in den neuen Häusern ist sofort zu vermietthen oder zu verkaufen. Das Nähere zu erfahren bei **S. Mannigel.**

Die erwarteten **Sonnenschirme** (En-tout-cas) sind soeben eingetroffen und empfiehlt dieselben

S. Hirsch.

Christkatholischer Gottesdienst Sonntag den 20. Juni Vormittag 9 Uhr. Der Vorstand.

Weinverkauf bei: **Riemer Helbig 57r 6 Sgr.** **Fischler Sänkner 54r 6 Sgr.**

Unterzeichnete Fabrik empfiehlt ihre durch Herrn Königl. Land-Baumeister Bähnisch in Liegnitz geprüften und als feuersicher anerkannten **Dachpappen** den Herren Bau-Unternehmern auf's Angelegentlichste. Ein Ctr. enthält 200 □ Fuß. Lager davon befindet sich bei

Herrn **Eduard Gumpertz** in Grünberg.

Schlossermeister **Nierth** in Grünberg.

Die Förster'sche Papier-Fabrik.

Für Auswanderer und Freunde der Länder- und Völkerkunde!

In der Verlagsbuchhandlung der F. priv. Hofbuchdruckerei in Rudolfstadt erscheint:

1858.

Allgemeine

XII. Jhrgang.

Auswanderungs-Zeitung.

Redaktion: **Dr Büttner**; (früher **G. M von Ross**)

Nebst einem belletristischen Wochenblatte, unter d. Titel: „**DER PILOT.**“

Preis halbjährlich 1 Thlr. 10 Sgr.

Das belletristische Wochenblatt allein kostet $\frac{1}{3}$ Thlr. halbjährlich.

Frühere Jahrgänge 1 Thlr. à 10 Sgr.

Bestellungen nehmen alle **Buchhandlungen**, in Grünberg **W Levysohn** an. — Probeblätter gratis.

Regierungen, Vereinen und Privaten ist in dieser Zeitung, welche nun schon über ein Decennium hindurch in allen Auswanderungs-Angelegenheiten als Autorität gilt, das wirksamste Unterstützungsmittel ihrer Fürsorge für das Wohl der Auswanderer geboten. — Zu den jüngsten Beispielen ihr zu Theil gewordener Anerkennung gehören Augsb. Allg.-Ztg. Nr. 109 vom 19. April und Illustr. Ztg. Nr. 745 vom 10. Oct. v. J., Nationalzeitung und Cölnische Zeitung vom 30. resp. 31. März a. o. Letztere heben hauptsächlich hervor, daß der Werth der Allgem. Ausw.-Ztg. neuerdings durch Julius Fröbels Eintritt in den Kreis ihrer Mitarbeiter abermals bedeutend gestiegen sei. — Ein Abonnent im Herzogthum Nassau schreibt unterm 16. Nov.: „Die Anschaffung der sämmtlichen Bände der Allg. Ausw.-Zeitung brachte mich vollständig ins Klare: ich hätte über die verschiedenen Länder nicht besser und schneller unterrichtet werden können.“

Leipzig, bei **Franz Wagner.**

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 29. Mai. Schneidermstr. C. F. H. Barlow eine T., Ida Agnes Antonie. — Den 30. Steinseger F. W. E. Girnth in Sawade ein S., Fried. Wilh. — Den 31. Tuchfabrik. G. C. J. Pütz ein S., Carl Jul. Adolph. — Den 1. Juni. Drechslermstr. A. J. R. Wahl ein S., Fried. Jul. Albert. Bauer Christ. Kirche in Kühnau eine T., Joh. Aug. Bertha. — Den 3. Böttchermstr. F. C. E. Berger in Sawade eine T., Carol. Bertha. — Den 8. Mauwerges. F. W. Molsch eine T., Emilie Bertha. Töpferges. C. A. Heibel ein S., Carl Fried. Wilh. Gestorbene.

Den 8. Juni. Einwohnere Wittve Anna

Kos. Buchsch. geb. Bothe 64 J. 10 M. 3 T. (Lungenlähmung.) — Den 9. Tuchfabrik. C. F. Gabriel 62 J. 2 M. 27 T. (Gastrisch-nervöses Fieber.) — Den 12. Des Häusl. G. Böhm in Sawade S., Gottfr. 8 M. 4 T. (Pocken.) — Den 13. Einw. G. Hoffmann in Heinersdorf 57 J. 11 T. (Schlagfluß.) Des Tuchmacherges. J. J. Müller Chefr., Joh. Christ. geb. Walter 58 J. 10 M. 24 T. (Wasser sucht.) — Den 15. Des Tischlermstr. C. A. Blumberg Chefr., Emilie Ottilie geb. Mägke 31 J. (Gehirnlähmung.)

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

(Am 3. Sonntage nach Trinitatis).

Vormittagspr.: Hr. Pr.-Vic. Lic. Bernstein.

Nachmittagspr.: Herr Candidat Wittner.

Marktpreise.

Nach Preuss. Maß und Gewicht pro Scheffel.	Grünberg, den 14. Juni.			Görlitz, den 10 Juni.			Sorau, den 11. Juni.		
	Höchst. Pr. thl.	Niedr. Pr. fg.	Mittel Pr. pf.	Höchst. Pr. thl.	Niedr. Pr. fg.	Mittel Pr. pf.	Höchst. Pr. thl.	Niedr. Pr. fg.	Mittel Pr. pf.
Weizen	2 15		6	2 15	2 7	6	2 3	9	
Roggen	1 11	6	1 10	1 16	3 1	12 6	1 12	6	1 11
Gerste, große	1 15		1 12	1 7	5 1	5 6	1 12	6	
= kleine									
Hafer	1 3		1 2	1 5		27 6	1 5		
Erbfen	2 4			2 7	6 2	5 5			
Hirse									
Kartoffeln	13		10	14		12			
Heu, d. Ctr.	22	6		7 6	1 6	15			
Stroh, d. Sch.	6		5 15	7					

Druck und Verlag von **W. Levysohn** in Grünberg.